

sich warten lassen (Beifall im Zentrum). Diefem Wunsche schlossen sich die Abgg. Krug und Dr. v. Kiene (Z.) an. Schick (Z.) befürwortete den baldigen Bau einer Bahn von Ehingen nach Laupheim. Minister v. Weizsäcker erklärte, die Regierung wolle den Bau dieser Verbindungsbahn im Auge behalten, weitere Versprechungen könne er aber nicht machen. Dr. Käßling (B.R.) verbreitete sich über die Bahn Böblingen—Renningen. Leibfried (Sp.) wünschte eine Herabsetzung des von den beteiligten Gemeinden verlangten kilometrischen Beitrags von 10 000 auf 5000 M. Die Kommission beantragte eine dahinzielende Eingabe des Eisenbahnkomitees Sindelfingen der Regierung zur Erwägung zu überweisen. Zimmendorfer (B.R.) erhoffte ein Zustandekommen der Würmtalbahn von Pforzheim nach Weildersstadt und bat um Zustimmung zu dem Antrag Leibfried auf Berücksichtigung der erwähnten Eingabe. Minister v. Weizsäcker führte aus, daß er sein Interesse für die beteiligten Gemeinden durch die Rede Leibfrieds nicht stören lasse; etwas mehr Dank hätte die Regierung schon erwarten dürfen. Ein „bittres Unrecht“ geschehe den Gemeinden durch den Beitrag von 10 000 M. nicht. Die Interessenten an der Bahn Spaichingen—Auspflingen leisten 16 400 M. Beitrag pro Kilometer. Er bitte, dem Antrag Leibfried nicht beizutreten. Hildenbrand (Soz.) kritisierte die Haltung Leibfrieds, der ganz anders gesprochen haben würde, wenn die Bahn nicht schon im Geseß stände. Leibfried (Sp.) zog hierauf seinen Antrag zurück. Nach weiterer Debatte wurde die Bahn genehmigt und die Sitzung sodann abgebrochen.

Stuttgart 8. Juni. Dem heutigen Großmarkt waren etwa 1000 Körbe Kirschen zugeführt. Preis 8—12 M. per Pfund. Prestlinge kosteten 40—70 M. per Pfund.

Stuttgart 8. Juni. Der Polizeibericht schreibt: Gestern nachmittag 2 Uhr wurde in der Ehlingerstraße in Untertürkheim ein bei der städtischen Straßenbauinspektion in Arbeit stehender 30 Jahre alter Tagelöhner von einem Automobil angefahren. Der Arbeiter trug eine Rückenverletzung und eine Backenquetschung davon und wurde von dem Lenker des Automobils in seine Wohnung nach Hedelfingen übergeführt. — Vor einem Hause in der Rotenbühlstraße kam gestern nachmittag 5 1/2 Uhr eine 28 Jahre alte Dienstmagd zu Fall und blieb bewußtlos liegen. Sie wurde in diesem Zustand ins Katharinenhospital übergeführt, woselbst eine Kopfverletzung und eine Gehirnerschütterung festgestellt wurde.

Herrenberg 8. Juni. Die Beerdigung des gestern in der chirurgischen Klinik verstorbenen

Landtagsabgeordneten und Gutsbesizers Guoth, der sich einer gut gelungenen, aber sehr schweren Gallenstein- und Blinddarmoperation unterzogen hatte, findet in Unterjesingen am Mittwoch nachmittag 2 Uhr statt. Der Verstorbene war verheiratet und hinterläßt einen 6jährigen Sohn und die Witwe. Auch die betagte Mutter Guoths steht an seinem frühen Grabe.

Tübingen 8. Juni. Das Redarschwimmbad war erweitert worden, aber die Tiefe des neuen ausgebaggerten Bades läßt nun sehr zu wünschen übrig, und der Volkswitz hat bereits aus dem Tübinger Flußbad ein Tübinger Fußbad gemacht. Tiefer gebaggert werden kann doch nicht, und mit schwellen ist auch nicht viel zu erreichen. Ehe nicht die Redarkorrektion mit dem Stauwehr kommt, wird man den Wasserspiegel wohl kaum wesentlich erhöhen können.

Eßlingen 8. Juni. Gestern begingen im Kreis ihrer zahlreichen Familie Apotheker Dr. Mauz und Frau das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Durch Defan Plaurer wurde dem Jubelpaare das Bild Sr. Majestät des Königs mit eigenhändiger Widmung überreicht. Beide Jubilare sind geistig und körperlich vollkommen frisch.

Aus dem Oberamt Bradenheim 8. Juni. Die Obstausichten werden von Tag zu Tag ungünstiger. Kessel gibt es fast keine, die spärlich blühenden Bäume haben selten Frucht angefaßt, in die Luiken- und Taffetäpfelblüte kam der Raupwurm und zerstörte die reichen Hoffnungen. Die Birnen sind infolge der kalten Nächte und Sturmwinde massenhaft vom Stiel gefallen, ähnlich erging es den Zwetschgen. Die Pflaumen dagegen tragen reichlich, ganz voll hängen nur die Kirchen- und Aprikosenbäume.

Bietigheim. In der Nacht vom 1. auf 2. d. M. erwachte die Tochter einer Kaufmannswitwe hier an der Eröffnung ihrer Schlafzimmertüre und sah, als sie hinblickte, eine dunkle unbewegliche Gestalt an der Türe stehen. Sie rief um Hilfe und jetzt entfernte sich ein Kerl rasch aus dem Zimmer lief die Treppe hinunter, und zum Haus hinaus. Die Befürchtung ergab, daß der Betreffende einen Gitterstab an einem Fenster ausgebrochen hatte und dort eingestiegen war.

Winnenden 4. Juni. Nach tageweiser furchtbarer Hitze brachte ein heute Abend nach 7 Uhr niedergegegangenes schweres Gewitter den ersehnten Regen und die notwendige Abkühlung, anfangs mit kleinen Hagelkörnern vermischt, fürchtete man durch die Schwüle und die elektrischen Entladungen einen Hagelschlag, doch blieb es glücklicherweise bei strömendem Regen, was für Feld- und Gartengewächse noch zu rechter

Zeit sehr wertvoll und erquickend war. Für die Weinberge war die trockene warme Witterung überaus günstig und haben sich, nachdem sie unter der kalten Witterung im vorigen Herbst und den rauhen kalten Winden des Frühjahrs sehr gelitten, sichtlich erholt, auch ist von der gefürchteten Peronospora bisher nichts zu sehen, weshalb auch mit Bespritzen, da die Weinstöcke schon belaubt sind und ein gesundes Aussehen zeigen, noch nicht begonnen worden ist. Der Fruchtansatz wird von Tag zu Tag sichtlich reichlicher, auch sind in den besseren Lagen bereits blühende Trauben zu sehen, was sehr frühzeitig ist. — Die Kirschen-ernte beginnt nächste Woche mit den in großer Menge vorhandenen Frühkirschen, es ist wirklich eine Freude, diese Bäume zu sehen, welche sich förmlich einbiegen mit Früchten. Der ganze Ertrag wird zu 1500 Zentner geschätzt und wird die Ernte dieses Ertrags, namentlich der Brennkirschen, bis Anfang August andauern. — Auch die Obstbäume stehen sehr schön, haben ein gesundes Aussehen und ist der gefährliche Raupenfraß bisher nur ganz vereinzelt, während die Birnbäume einen reichen Ertrag versprechen, stehen die Apfelbäume leer, was bei einem so reichen Obstertrag wie fern, wo letztere unter der Last ihrer Früchte fast zusammengebrochen sind, begreiflich ist.

Dettingen O.M. Kirchheim 8. Juni. Eine Geschichte, die den Vorzug hat, buchstäblich wahr zu sein, eines urfabeln Beigeschmacks aber nicht entbehrt, darf weiteren Kreisen nicht vorenthalten werden. Sagen da vorige Woche die Gemeindeväter mit ihrem Vorstand bei eifriger Beratung im Rathhause zusammen, als vom Polizeidiener ein Zigeuner wegen eines Diebstahls vorgeführt wurde. Da der Stationskommandant zufällig im Ort anwesend war, sollte sofort der Transport nach Kirchheim erfolgen. Solange dieser noch ein Dienstgeschäft im Ort erledigte, blieb der Zigeuner unter Aufsicht des Ortspolizisten im Wartezimmer, das vor dem Rathsaal gelegen ist. Plötzlich drangen einige weitere braune Gesellen in das genannte Lokal ein, um die Unschuld des Inhaftierten zu beteuern, eine ebenfalls mitersehene Vertreterin des schönen Geschlechts drehte flugs den in der Rathsaaltüre stehenden Schlüssel um und der ganze hohe Rat war gefangen gesetzt. Diesen Moment der Verwirrung benutzten sämtliche Zigeuner zur Flucht, der ursprünglich Verhaftete konnte sofort wieder, die andern kurz nachher festgenommen werden. Bei den im Rathsaal Gefangenen fehlte es aber nicht an ergötzlichen Szenen und Befreiungsversuchen, der eine rief nach der Feuerwehrleiter, wieder ein anderer aber wollte die Türe sprengen, beide Mittel

Ach, nur Gewißheit haben! Hörte sie nicht ein fernes Rollen, das auf der Landstraße näher kam? Ja, jetzt war es schon ganz nahe, nun leuchteten die Laternen auf. Was würde Wolf Dietrich ihr bringen?

„Um deinetwillen!“ schrie es in ihr auf. „Ich tat es nur um deinetwillen, Wolf Dietrich, um dich vor Schmach zu bewahren.“

Ihre Knie trugen sie nicht mehr, da, wo sie gerade stand — unter der großen Linde war es, wo die alte Holzbank war — brach sie zusammen. Das Blut rauschte ihr in den Ohren, die Schläfen drohten zu zerpringen, und die Stimme versagte. Sie lehnte den Kopf an den Stamm und schloß die Augen, sie war einer Ohnmacht nahe.

Der Wagen fuhr vor, es war ihr, als ob jemand ihren Namen rief, und daß sie antworten mußte, sie wollte die Knie heben, aber sie war wie in einem Starrkrampf.

„Fahren Sie nach Hause, Friedrich“, befahl Wolf Dietrich, als er von Kraußneck erfahren hatte, wie sehr sich Regina um ihn ängstigte. „Ich lasse mich von Anton mit den Ponys zurückbringen.“

Die edlen Pferde trabten los, sie witterten wohl schon den Stall, bald war das Geräusch der Räder verklungen.

„Geh zu Bett, Vater, ich suche Regina, es ist besser, wenn ich sie allein habe.“

„Diese Angst ist geradezu brunruhigend. Als ob hinter jedem Baum ein Mörder auf dich laure. Und dabei kennst sie für sich selber gar keine Angst.“

„Sie hat zu viel durchgemacht, Vater. Mit der Zeit wird es sich schon bessern. Und ist sie erst mein Weib, so kann sie mich ja überall hin begleiten, dann hört das Warten von selber auf.“

Kraußneck war müde und sehnste sich nach Ruhe; so verschwand er denn im Hause und ließ die Liebenden allein.

„Regina“, rief Wolf Dietrich leise und tauchte in die Dunkelheit der hohen Bäume, die das Haus umstanden. Da war es ihm, als ob

von der Linde her ein heller Schimmer ein Frauengewand verriet — er hatte sie gefunden.

„Regina!“ Er riß die halb Erstarrte in wilder Leidenschaft in seine Arme und küßte sie ins Leben zurück. „So, mein Feinsliebchen,“ scherzte er, und tat gar nicht, als ob er die Tränen wüßte, die sich unaufhaltbar über die kalten Wangen ergossen, die er an die seinen preßte, „nun sind meine Arme doch zu etwas nütze, sie müssen ein großes Kindlein wiegen. Das ist recht, lege dich auf meinen Schoß behaglich zurecht und lasse dich in den Mantel hüllen, du darfst ja vor Kälte am ganzen Leib. Jetzt darf mein Lieb nicht krank werden. Und nun höre, in drei Wochen ist Hochzeit hier in Klein-Ellern ganz in der Stille, und dann ziehen wir hinaus auf den Bruchhof, da ist es jetzt herrlich. Eckardt hat es mir erzählt, die Hirsche schreien, daß es eine Pracht ist. Dort in dem Jägerhaus führen wir ein Jdyl auf. Wir beiden ganz allein, und Willert und seine Frau sorgen für die Wirtschaft, die sind uns treu ergeben, die stören nicht, auch sind sie selber noch zu junge Eheleute, die haben ein Einsehen mit verliebten Leuten. Freust du dich Herzensweib?“

„Wir beide ganz allein, Wolf Dietrich?“

„Ganz allein.“

„Den ganzen Tag wirst du bei mir sein?“

„Vom Morgen zum Abend und wieder zum Morgen. Vermagst du es auszubedenken, Regina, daß wir nun fürs Leben verbunden sind.“

„Nein, Wolf Dietrich. Und ob des großen Glückes ist wohl dieses Wachen in mir, daß es mir geraubt werden könnte.“

„In mir dagegen ist ein so froher, sicherer Glaube. Wer so um alles Glück betrogen schien, um es dann doch wie über Nacht in Händen zu halten, der ist gefeit, Regina. Du mußt wieder zum gläubigen Kinde werden und unsere Sache voll Vertrauen auf Gott stellen. Er hat uns so wunderbar geführt, er wird's wohl machen.“

„Wer das so könnte, Wolf Dietrich.“

(Fortsetzung folgt.)

kamen jedoch, nachdem die Anstifter dieses genialen Streiches in Gewahrsam waren, nicht mehr in Anwendung und die unter so eigenartigen Umständen unterbrochene Gemeinderatssitzung löste sich schließlich in allgemeines Wohlgefallen auf.

Münchingen 8. Juni. Mit welchen Schwierigkeiten die doch zu einem glücklichen Ende geführte Heimfahrt des Zeppelin'schen Luftschiffes von Göppingen aus zu kämpfen hatte, beweist u. a. ein Inserat der Luftschiffbau-Gesellschaft Zeppelin im hiesigen „Altboden“, worin mitgeteilt wird, daß aus dem Luftschiff in der dortigen Gegend verschiedene Gegenstände als Ballast ausgeworfen wurden. Die Gesellschaft bittet, solche Teile aus dem Luftschiff nach Aufindung an einen Laupheimer Expediteur abzuliefern, der sie zu sammeln und nach Friedrichshafen zu senden hat.

Friedrichshafen 8. Juni. Der englische Luftflottenverein soll die Absicht gehabt haben, ein Zeppelin'sches Schiff zu erwerben. Die Luftschiffbau-Gesellschaft Zeppelin G. m. b. H. hat nun, wie die „Hamburger Nachrichten“ melden, auf eine von Hamburg aus ergangene Anfrage mitgeteilt, daß sie vorerst nicht daran denken könne, Luftschiffe für das Ausland zu liefern, da sie mit nationalen Mitteln arbeite und deshalb zunächst den Bedarf im Inland decken müsse.

München 8. Juni. Heute Mittag fand im Schloß Nymphenburg die Taufe des jüngst geborenen Sohnes des Prinzen und der Prinzessin Rupprecht von Bayern statt. Als Taufpate fungierte Erzherzog Friedrich von Oesterreich. Aus Anlaß der Taufe fand Nachmittags 1/2 Uhr in der Residenz eine Hofafel statt. Der Prinzregent hat den Erzherzog Friedrich von Oesterreich zum Inhaber des 5. bayrischen Chevaurlegers-Regiments in Zweibrücken ernannt und zugleich bestimmt, daß dieses Regiment nunmehr die Bezeichnung: 5. Chevaurlegers-Regiment Erzherzog Friedrich von Oesterreich zu führen habe.

Berlin 8. Juni. Die Beratungen der Finanzminister der Einzelstaaten, über die Reichsfinanzreform, die übermorgen beginnen, werden 2 Tage dauern. Die aus ihnen hervorgehenden neuen Steuer-Vorlagen der verbündeten Regierungen können aber natürlich erst an den Reichstag gelangen, nachdem über sie ein Beschluß des Bundesrats herbeigeführt worden ist.

Berlin 8. Juni. Gegen die drohende Parfümsteuer erhob am Samstagabend eine große Versammlung der Seifen-, Parfümerie- und Drogengeschäftsinhaber, die sich in der Börse versammelten, energischen Protest. — Einen geharnischten Protest gegen die Beschlüsse der Finanzkommission, zur Gesundung der Reichsfinanzen die Wertpapiere zur Steuer heranzuziehen, erhob der 4000 Mitglieder zählende Verein der Bankbeamten in Berlin. In der Resolution heißt es u. a.: Durch jede Besteuerung des Bankgewerbes würden die Einkommensverhältnisse der Angestellten stark herabgedrückt. Die Folge davon wäre die Schaffung eines großen Proletariats von gebildeten Leuten, die sich einer Partei anschließen würden, die stets die schärfste Opposition zur Regierung und den bestehenden Staatsverhältnissen einnehme.

Berlin. In der Sitzung des Berliner Vereins für Luftschiffahrt am Montag äußerte sich Major v. Parjeval über die Pfingstfahrt des Grafen Zeppelin, sowie über die Frage, weshalb Graf Zeppelin bei Bitterfeld umgekehrt und nicht nach Berlin gefahren sei. Nach dem „Berl. Tagebl.“ erklärte Major Parjeval, ihm seien die Wetterkarten der drei Tage vom 29.—31. Mai vorgelegt worden, wobei sich die merkwürdige Tatsache ergeben habe, daß am 29. Mai ausgeprochener Südwind geherrscht habe, der sich über ganz Mitteldeutschland ausgebreitet habe und bis zum 31. Mai früh angehalten habe. Zu dieser Zeit befand sich Graf Zeppelin mit seinem Luftschiff über Bitterfeld. Dann drehte sich der Wind nach Nord-

osten und Osten und hielt in dieser Richtung an, bis der Ballon nach Stuttgart kam. Ein Freiballon würde denselben Weg gegangen sein, hätte also die gleiche Schleife gemacht wie der Zeppelin'sche Ballon. Bei Bitterfeld habe Graf Zeppelin untersucht, ob die Windströmung am Boden schwächer sei, als in den höheren Luftschichten. Als dies nicht der Fall war, sei er wieder aufgestiegen und deshalb auch nicht nach Berlin gekommen.

Berlin 8. Juni. Ueber das von der rheinisch-westfälischen Motor-Luftschiff-Gesellschaft in Elberfeld unter Leitung des bekannten Luftschiffers Oskar Erbslöh erbaute Luftschiff verlautet jetzt Näheres. Darnach ist der Motor-Ballon 3000 cbm groß und wird nach dem unstarren System konstruiert. Er hat einen Benzinmotor von 125 Pferdekraften und eine Tragfähigkeit von 20 Personen. Das Kriegsministerium hat in Anerkennung der Bestrebungen der Gesellschaft einen Zuschuß von 16000 M für das 1. Jahr und einen weiteren Zuschuß für die nächsten 4 Jahre bewilligt.

Berlin 8. Juni. Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ schreibt: Vizeadmiral Coerper, der aus Anlaß der Unruhen mit einem Kreuzergeschwader nach Samoa entsandt wurde, hat einen Bericht gefandt, wonach die administrativen Maßnahmen des Gouverneurs und das Erscheinen des Geschwaders tiefgehend gewirkt und die meisten Häuptlinge den Wunsch nach einer friedlichen Beilegung des Streits geäußert haben, so daß ein Bürgerkrieg vollständig vermieden ist. Der Admiral hat im Namen des Kaisers eine Bekanntmachung an die aufständischen Häuptlinge erlassen, worin den Aufständischen von Savaii Vergebung zugesagt wird, falls sie sich ergeben und ihr Anführer Lauaki mit seinen Anhängern sich zur Bestrafung stellt. In der Tat stellte sich Lauaki nach einer ihm gestellten Frist am 1. April mit 6 Häuptlingen. Zwei weitere Häuptlinge wurden in Gewahrsam gebracht. Damit waren die Unruhen auf Samoa vollständig unterdrückt. Der Admiral betonte ferner, daß die Unruhen im entferntesten nicht gegen den Gouverneur gerichtet waren. Der beste Beweis für das Ansehen Dr. Solfs ist, daß er Lauaki und 800 Anhängern vor Apia allein entgegentrat, ihn abtanzelte und seine Kriegserklärung zerrissen vor die Füße warf und ihn dadurch zum Umkehren bewogte. Er hat damit unnennbares Unheil von Apia und der Kolonie abgewendet. Ueber Entstehung und Verlauf der Unruhen wird der demnächst zu erwartende Bericht des Gouverneurs Aufschluß geben.

Kiel 8. Juni. Der Kaiser ist gestern in Begleitung des Kriegsministers v. Einem, sowie des Chefs des Generalstabs, General v. Moltke, hier eingetroffen und hat sich an Bord des Linien Schiffes „Deutschland“ begeben, wo er Wohnung genommen hat. Zum Empfang auf dem Bahnhof waren erschienen Staatssekretär v. Tirpitz, der Kommandant der Marinestation der Ostsee, Admiral v. Britzow und Gaffron, der Kommandant von Kiel und der Polizeipräsident v. Schröter. Der Kaiser ist an Bord der Deutschland in See gegangen, um Vorfürhungen der Flotte nach einem besonderen Programm bei-zuwohnen.

Krakau 8. Juni. In dem in die Luft geflogenen Pulverturm befanden sich außer den 12000 kg Pulver 13000 Schrap-nells und Granaten, durch die der jüdische Friedhof zerstört wurde. Alle Grabdenkmäler sind vernichtet. Die zu Schaden gekommenen Personen werden Erbschaftsprüfung an die Militärverwaltung stellen. Von den 600 Verletzten konnte sich der größte Teil bereits in häusliche Pflege begeben. Schwer verletzt sind etwa 30 Personen.

Wien 8. Juni. Auf Schloß Seebenstein in Niederösterreich werden gegenwärtig Verhandlungen über eine eheliche Verbindung des Prinzen Franz Josef v. Braganza mit einer Tochter Vanderbilts geführt. Prinz Franz Josef ist Patenkind und Nefte des Kaisers und steht im 27. Lebensjahre. Die Morgengabe der Braut soll 240 Millionen Kronen betragen.

London 8. Juni. In der heutigen Sitzung des Presse-Kongresses hielt Staatssekretär Grey eine Rede, in der er die Aufrechterhaltung des Flottenstandards als die wichtigste Frage nicht nur für die Engländer in der Heimat, sondern auch für alle überseeischen Besitzungen mit Selbstverwaltung bezeichnete. Seine ganze Tätigkeit gehe dahin, das Reich zu konsolidieren und zu entwickeln und Streitigkeiten mit anderen Nationen so viel als möglich zu vermeiden. Die Presse könne viel zur Förderung dieser Bestrebungen, das Reich zu stärken und ihm den Frieden zu erhalten, beitragen. Er wolle auf den Ernst der am Samstag von Lord Rosebery gehaltenen Rede hinweisen, von der er jedes Wort unterschreibe. Weiter führte Grey dann aus, daß in der auswärtigen Politik zur Zeit zwar kein stürmisches Wetter herrsche, daß sich aber infolge der außerordentlich hohen Rüstungsausgaben eine Schwüle bemerkbar mache. Die Wichtigkeit dieser Ausgaben darf nicht überschätzt werden, fuhr der Redner fort, doch sollten Sie heutzutage erkennen, wie bewußt wir uns der Tatsache sind, daß wir bei weitem zu viel auf dem Spiel stehen haben, als daß wir gestatten könnten, daß wir mit unseren Flottenausgaben ins Hintertreffen geraten, wie groß auch die Kosten sein mögen, die sie uns auferlegen. Die auswärtige Politik dieses Landes besteht darin, zu behalten, was wir haben, es zu festigen und zu entwickeln, Streitigkeiten mit anderen Nationen, soweit als möglich, zu vermeiden und im Rate der Völker und in der Politik überall in der Welt jene Ideale hochzuhalten, auf die wir zu Hause so viel Wert legen. Wir behaupteten das Reich, indem wir in allen Streitfragen mit anderen Völkern den Grundsatz anerkannten, daß die beste Entscheidung in allen Streitigkeiten mit anderen Nationen die des Kompromisses ist. Ich weise aber aufs entschiedenste jeden Gedanken daran zurück, daß wir bereitwilliger sind, Kompromisse mit anderen Staaten abzuschließen, wenn die Interessen der Kolonien in Frage stehen, als es in dem Fall geschehe, wenn unsere eigenen Interessen auf dem Spiele ständen, oder daß das Auswärtige Amt nicht handhaft genug sei, die englischen Interessen zu wahren. Kompromisse gehören zu dem wesentlichsten Erfordernis jeder Großmacht. Wir wollen zwar halten, was wir haben, müssen aber beim Verfolg unserer Interessen nach außen hin gemäßigt auftreten, sonst gäbe es keinen angemessenen Platz für andere in der Welt.

Dover 8. Juni. 120 englische Bischöfe und Pastoren reisten heute vormittag mit dem Dampfer „Meteor“ nach Deutschland ab. Sie treffen morgen in Hamburg ein, von wo sie nach Berlin weiter fahren.

Petersburg 8. Juni. Das „Note Kreuz“ hat gegen die Frau des Generals Stössel eine Untersuchung eingeleitet, da sie im Verdacht steht, 18000 Rubel unterschlagen zu haben. Die Verhaftung der Frau Stössel steht bevor.

Petersburg 8. Juni. Zu der Betrügerei- und Bestechungs-Affäre im Moskauer Intendanturwesen wird noch gemeldet, daß 140 Personen, darunter 8 Excellenzen angeklagt sind. Senator Garin beantragte deren sofortige Entlassung. Generalintendant General Poljakow hat aber, einstweilen davon abzusehen, da er sonst ohne Beamte wäre. Beim Direktor der Maschowschen Lederfabrik fand eine Untersuchung statt. Man fand einen ganzen Stapel Geldbriefe, fertig adressiert an höhere Offiziere des Intendanturwesens vor. Diese Stellen wurden nicht unter 10000 Rubel verkauft, trotzdem der jährliche Gehalt oft nur 2000 Rubel betrug. Da sich durch die Aufdeckung viele verloren sehen, denunzieren sie sich gegenseitig.

Neuamteil.

Columbus-Eiernudeln Delicatessal
garantiert
ungefärbt.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Am morgigen **Fronleichnamsfest**, nachmittags **4 Uhr**, findet wiederum unter **Mitwirkung der Stadtmusik** im **Saal und Garten der Brauerei Dreias** eine **gesellige Unterhaltung** statt. Alle Pfarrangehörigen mit ihren Familien, Freunden und Bekannten ladet höflichst ein **das kath. Stadtpfarramt.**

Bad Teinach.

Geschäfts-Empfehlung.

Der verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung teile ich mit, daß ich mich hier als

Maier

niedergelassen habe. Ich empfehle mich bei gegenwärtiger Bauzeit in **Anstreicharbeiten**, im **Plafondmalen** nach den neuesten Vorlagen, sowie im **Schilder-malen** bestens und sichere bei moderner Ausführung billigste Berechnung zu.

Adolf Hafner,

Sohn des früheren Hoteliers Hafner z. gold. Fäß hier.

Satin-Augusta,
bedr. Ztg,
Bettzeuge und -Drill,
Damast,
Leinen und Halbleinen,
Bettfedern und Betten

empfehl

Franz Schoenlen, Biergasse.

Zum Einlegen für den Winterbedarf

empfehle:

Ruhrnucktohlen, Anthracitohlen,
Ruhrgasfoals, Anthraciteformbriketts,
sowie Unionbriketts

in besten Qualitäten zu billigstem Preis.

D. Herion.

Hirsau.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts halte ich von jetzt ab einen Ausverkauf von sämtlichen Artikeln meines gemischten Warenlagers, worunter ich besonders anführe:

Damast, Vorhangstoff, Hemdenflanell und fertige Hemden,
Bettzeug, Baumwolltuch, Blandrud, Kleiderzeuge, Kleiderreste,
Bettbarhent, Schürzenzeuge und fertige Schürzen, Unterrockstoffe,
Spitzen, Borden, Perlhörnchen, Besenlitzgen, Aragen und
Grabatten; ferner: Porzellan- und Glaswaren wie: Krüggchen,
Gläser, Blumenvasen, Tassen, Kaffeeservice; Photographien
u. dergl. mit Ansichten von Hirsau, zu Geschenken und Andenken
geeignet.

Um geneigten Zuspruch bittet höflich mit dem Anfügen, daß die Artikel zum **Ankaufspreis**, teilweise bedeutend unter dem **Selbstkostenpreis** abgegeben werden.

Frau B. Ofzky.

Der beste Metall- Putz

Globus

Putzextrakt

In Dosen
a 10 & 20 Pf.

überall erhältlich



Zur Mostbereitung

empfehle ich:

la. Corinthen (kleine Weinbeere),
sowie den vorzüglichen Heilbronner **Mostkoff**

— 1 Liter kommt auf 5—6 Pfg. —
den ich selbst erprobt habe und aufs Beste empfehlen kann.

Emil Georgii.

Hirsau.

Wegzugshalber sind folgende fast neue, massiv

eichene Möbel

nach zu verkaufen:

1 Buffet, 1 Trumeau mit gr. Spiegelauflage, 1 Auszugstisch,
6 Stühle, 1 großes eichenes Bett mit Koff und Matratze,
ferner Tisch- und Bettwäsche, Porzellan, 1 Fäß 400 Ltr.
haltend, 1 Martini-Scheibenbüchse.

Villa Hasenbein.

2 Wohnungen

à 4—6 Zimmer est. die ganze Villa zu vermieten dasebst.

Geflügel!

Hähnen, Pouarden, Tauben, junge Gänse von 5—5 50 M., empfiehlt **H. Schlag, Liebenzell.**

Kirschen! Kirschen!

täglich frisch eintreffend, zu den billigsten Tagespreisen empfiehlt

R. Dalkolmo.

Ein kleines Baumgut

bei der neuen Handelsschule hat zu verkaufen

Ernst Stand, Bildhauer.

Auf 1. Juli wird ein

Mädchen

für die Haushaltung gesucht. Zu erst auf der Red. ds. Bl.

Stahlwerk sucht

an allen größeren Plätzen rührige, bei der einschl. Kundschaft möglichst eingeführte

Vertreter

gegen hohe Provision. Offert. unter S. U. 7792 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Schreiner-Gesuch.

Ein tüchtiger Schreiner kann sofort eintreten; dauernde Beschäftigung wird zugesichert.

Ehr. Bollmer, Schreinerstr., Birtenfeld.



Eine junge

Ruh

(neumeltig), fest dem Verkauf aus **Fr. Lörcher, Alzenberg.**

Gut erhaltenes, zum Lernen geeignetes

Casellklavier

um den ausnahmsweise billigen Preis von **M. 60.** zu verkaufen durch **Robert Barth, Stuttgart.**
Anzusehen in der „Rose“ in Ostelsheim, M. Calw.

Teinach.

la. Friedrichstaler Gussstahlfens
und Streusensen,

sowie **echte bessere Mailänder Wehsteine, Sensenringe, Sensenwörbe, Sen- und Dunggabeln.**

Schäufeln samt Stiel
hat billigt zu verkaufen

G. Roller.

Elegantes 6—8-
sitziges

Breal

hat preiswert zu verkaufen der Obige.



Patentbüro forzheim

(Tel. 1455)
Kienlestr. 31.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Junge findet sofort gute Lehrstelle bei

Georg Wurster, Bäder.

Flechten

nässende und trockene Schuppenflechte akroph.
Ekzema. Hautausschläge, aller Art

offene Füße

Beinschäden, Beinschwellen, Adern, alte Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geholt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten

RINO-SALBE

frei von Gift u. Säure, Dose Mark 1.15 u. 2.25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot
u. Firma Schuler & Co., Weinbörle-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.
Wacha, Naphthalin je 15, Walrat 20, Benzoe-
fett, Vanee Terp., Kampferöl, Perubala je 5,
Eigeb 35, Chrysar. 0.5.
Zu haben in der Apotheke.

Simmozheim.

Ein 12 Wochen — zum drittenmal —
trächtiges sehr schönes

Mutterschwein

(blau in Farbe) fest dem Verkauf aus **Theodor Hauser.**



Spratt's Kückenfutter

empfehl **R. Hauber.**

Nachstehende Formulare

sind in der Druckerei ds. Bl. stets zu haben:

Klagschriften:
Zahlungsbehl — Vollstreckung —
Klage — Ladung,
Schuld- und Bürgscheine,
Mietverträge,
Lehrverträge,
Rechnungsformulare in allen
Größen.
Wechselsformulare,
Quittungen.